

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 15.03.2015 / 10:00 Uhr

Warum Abels Opfer besser war

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Und Adam erkannte seine Frau Eva; und sie wurde schwanger und gebar den Kain. Und sie sprach: Ich habe einen Mann erworben mit der Hilfe des HERRN! ² Und weiter gebar sie seinen Bruder Abel. Und Abel wurde ein Schafhirte, Kain aber ein Ackerbauer. ³ Und es geschah nach geraumer Zeit, dass Kain dem HERRN ein Opfer darbrachte von den Früchten des Erdbodens. ⁴ Und auch Abel brachte ein Opfer dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an; ⁵ aber Kain und sein Opfer sah er nicht an. Da wurde Kain sehr wütend, und sein Angesicht senkte sich. ⁶ Und der HERR sprach zu Kain: Warum bist du so wütend, und warum senkt sich dein Angesicht? ⁷ Ist es nicht so: Wenn du Gutes tust, so darfst du dein Haupt erheben? Wenn du aber nicht Gutes tust, so lauert die Sünde vor der Tür, und ihr Verlangen ist auf dich gerichtet; du aber sollst über sie herrschen! ⁸ Und Kain redete mit seinem Bruder Abel; und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.“ (1. Mose 4, 1-8)

Adam und Eva waren, wiewohl durch ihre Sünde aus dem Paradies vertrieben, dennoch gottesfürchtige Menschen. Sie empfingen ihr erstes Kind Kain als ein Geschenk Gottes, denn Eva sagte: „Ich habe einen Mann erworben mit der Hilfe des HERRN!“ (V.1). Die Herder-Bibel übersetzt: „Einen Mann habe ich durch den Herrn erhalten!“ Den ersten Eltern war klar, woher ihre Kinder kamen. Sie waren für sie nichts anderes als ein Geschenk des Herrn. Wir sehen also, dass Adam und Eva auch nach dem Sündenfall in einer Glaubensbeziehung zu Gott lebten.

I. GLAUBE MACHTE DEN UNTERSCHIED

Ob ihre beiden Söhne Kain und Abel diesen Weg ebenfalls fortsetzten, wird in der folgenden Geschichte beantwortet. Beide feierten Gottesdienst, und beide brachten Opfer dar – Kain von den Früchten seiner Felder, und Abel nahm einen der Erstlinge seiner Schafherde, vermutlich ein Lamm.

In den Versen 4 - 5 lesen wir dann: „Der HERR sah Abel und sein Opfer an; ⁵ aber Kain und sein Opfer sah er nicht an.“ Warum behandelt Gott die beiden Brüder unterschiedlich? Warum nimmt Er das Opfer des einen an und verwirft das des anderen? Das ist eine ganz wichtige Frage, die uns das Neue Testament aber deutlich beantwortet: „Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei, indem Gott über seine Gaben Zeugnis ablegte“ (Hebräer 11,4).

Der Glaube war also das Kriterium. Nach dem Sündenfall fing Gott an, einen Weg aufzuzeigen, wie Menschen nach der Vertreibung aus dem Paradies wieder zu ihrem Schöpfer zurückkehren können. Wie wir im gesamten Handlungsverlauf der Bibel zunehmend sehen können, ist dieser Weg Jesus Christus. Nur durch den Glauben an IHN als dem allein gültigen Opfer für unsere Sünden ist Rückkehr möglich! Damit ist das Evangelium beschrieben.

Aber was wusste Abel vom Evangelium, was von Jesus? Dieselbe Frage könnte man auch im Zusammenhang mit Mose stellen. Von ihm sagt der Hebräerbrief: *„Er zog es vor, mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu erleiden, anstatt den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben, ²⁶ da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze, die in Ägypten waren“* (Hebräer 11,25-26). Demnach hat Mose also von Christus gewusst.

Auch von Abraham sagt Jesus: *„Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich“* (Johannes 8,56). Abraham hatte den Tag Jesu gesehen, er hatte Sein Kommen und Sein Heilswirken gesehen. Und was sagt die Schrift noch von Abraham? *„Abraham aber glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet“* (Römer 4,3). Abraham glaubte an die Verheißung eines kommenden Messias. Und diesen Glauben rechnete der Herr ihm als gültige Gerechtigkeit an.

Auch Mose sah schon die Schmach Christi am Kreuz, und er glaubte an Ihn als seinen kommenden Erlöser. Wir lesen von ihm: *„Durch Glauben hat er das Passah durchgeführt und das Besprengen mit Blut“* (Hebräer 11,28). Das tat er mit dem inneren Blick auf Christus. Und auch ihm wurde dieser Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

So war es mit allen, die in Hebräer 11 als Glaubende aufgeführt werden. Sie alle vereint, dass sie zwar noch zu Zeiten des Alten Testaments gelebt haben, aber dennoch schon auf den kommenden Erlöser Jesus Christus blickten und so innig an Ihn glaubten, dass dieser Glaube ihnen zur Gerechtigkeit gerechnet wurde und sie ganz neutestamentlich aus diesem Glauben errettet wurden.

Genau das liegt auch bei dem ersten der Glaubenshelden vor, den Hebräer 11 aufzählt, bei Abel. Denn wir lesen von ihm: *„Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn“*, den Glauben, *„erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei“* (V.4).

II. WAS ABEL GLAUBTE

Aber was glaubte Abel denn, woran glaubte er? An dasselbe, woran Abraham, Isaak und Jakob glaubten, woran auch Josef, Mose und David glaubten – nämlich an das kommende Sühnopfer in Jesus Christus. Aber wer hat Abel davon erzählt, dass er das glauben konnte? Denn der Glaube muss ja eine Grundlage haben, auf der er ruhen kann. *„Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort“* (Römer 10,17).

Welche Verkündigung hatte Abel gehabt? Gewiss haben ihm seine Eltern von dem Erlebnis ihrer Nacktheit erzählt und wie sie versucht hatten, sich vor Gott mit einem Feigenblatt zu bedecken. Aber dann auch, wie der Schöpfer selbst ein Tier nahm, es schlachtete, Blut vergoss und ihnen aus dem Fell ein Kleid machte. Das war gewiss schon eine Predigt über ein notwendiges Opfer, um unsere Schuld vor Gott zu decken.

Kain haben die Eltern diese Geschichte gewiss auch erzählt, wahrscheinlich sogar beiden gemeinsam. Der eine Bruder hörte aber nicht so gut hin wie der andere. Abel ging die Geschichte zu Herzen, und sie beschäftigte ihn lange, während Kain sie schnell wieder vergaß.

Aber eine solche Erzählung war gewiss nicht die einzige Grundlage, auf der der Glaube Abels ruhte, sondern die ersten Evangeliumspredigten im Alten Testament waren direkte Offenbarungen von Gott ohne menschliche Prediger. Das gibt es auch heute noch. Wir hören nicht selten von Menschen in anderen Kulturkreisen, fernab von irgendeinem missionarischen Dienst, dass Gott ihnen Träume und Offenbarungen schenkt, durch die sie erste Botschaften des Evangeliums vernehmen und sich dann auf die Suche machen.

Abraham empfing das Evangelium vom Glauben ebenfalls direkt vom Herrn, wie auch Mose und die anderen Glaubensväter alle. Sie hörten die Predigt des Evangeliums nicht durch menschliche Boten, durch Traktate oder gläubige Arbeitskollegen, sondern durch göttliche Offenbarung.

Der Apostel Paulus beschrieb das von sich selbst folgendermaßen: „*Als es aber Gott ... gefiel,*¹⁶ *seinen Sohn in mir zu offenbaren*“ (Galater 1,15-16).

Wir können sagen: Der Glaube des Abel entstand, weil es Gott gefallen hatte, ihm Jesus und Sein Evangelium zu offenbaren, wodurch Abel der erste wiedergeborene Mensch wurde – wenn wir Adam und Eva einmal außen vor lassen, von denen wir es nicht genau wissen.

Diese Gnade hatte Kain nicht. Er war ein gefallener, nicht wiedergeborener Mensch geblieben, in dem der Heilige Geist nicht wohnte. Er war zwar religiös, denn seine Eltern hatten auch ihm von ihren Begegnungen mit Gott erzählt. Also war er kein Atheist, sondern hielt wie sein Bruder Gottesdienst. Aber hören wir einmal, was die Bibel über Kain sagt. Johannes schreibt: „*Denn das ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehört habt, dass wir einander lieben sollen;*¹² *nicht wie Kain, der aus dem Bösen war und seinen Bruder erschlug*“ (1. Johannes 3,11-12).

III. KAIN WAR AUS DEM BÖSEN

Kain war aus dem Bösen. Er war nicht wiedergeboren, er hatte kein neues Herz – nur das alte, sündhafte, aus dem „*böse Gedanken kommen, Mord, Ehebruch, Unzucht ...*“ (Matthäus 15,19). Solche Menschen gehen zwar auch in die Kirche und opfern Gaben – aber sie haben keinen lebendigen Glauben. Ihr Gottesdienst ist nur äußerlich.

Abel dagegen hatte in seinem Herzen Jesus und Seinen Sühnetod vor Augen, als er opferte. Er wollte dringend ein Opfer bringen, das diesem Gedanken entsprach. Denn er hatte schon von seinen Eltern gelernt: „*... ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung*“ (Hebräer 9,22). Abel sah seine Verfehlungen, er erkannte seine Sünde und Schuld. Und er verstand, dass er ohne Stellvertretung aus seiner Verdammnis nicht herauskommen konnte. Er brauchte jemanden, der seine Sünde trug und seine Strafe übernahm. Deshalb schlachtete er im Gehorsam an Gottes spätere Sühneopfervorschrift ein reines Lamm als

eine Vorschattung auf Jesus. Und im Glauben an diesen Jesus ruhte seine Seele, und er wusste: In Ihm sind meine Sünden vergeben, der Weg zurück zu Gott ist frei!

Eine solche Buße gab es bei Kain nicht. Er sah nicht seine Sünde, darum dachte er auch nicht über die Notwendigkeit eines Blutopfers nach. Er wollte aus Religiosität einfach ein Opfer der Anerkennung und Dankbarkeit bringen – aber nicht eines, das mit Blutvergießen und Tod zu tun hatte. Er hatte kein Gespür für das Heil Gottes. Darum waren seine Opfer im doppelten Sinn nicht lebendig, sondern tot. In totem Glauben feierte er aus toten Werken einen toten Gottesdienst. Und das fand Gottes Wohlgefallen nicht. Das ehrte nicht Seinen Sohn Jesus Christus und wies nicht hin auf die Herrlichkeit der Erlösung.

Es gibt in unserem Land Millionen von Menschen, die behaupten, sie seien Christen, aber sie glauben nicht. Sie sind zwar stolz auf ihre ethischen Werte und ihre enorme Mitmenschlichkeit. Ja, sie bringen Opfer, ähnlich wie Kain. Aber sie verachten Jesus, den Gekreuzigten. Mehr noch, sie verfolgen Ihn und die Seinen. Sie hassen die Wiedergeborenen, nennen sie „Fundamentalisten“ und „eine Gefahr für den Weltfrieden“. Alle Religionen werden anerkannt, aber nicht die des Nazareners. Warum ist das so?

IV. DAS FLEISCH VERFOLGT DEN GEIST

Es ist so, weil das Fleisch gegen den Geist aufbegehrt (Galater 5,17). Schon gleich nach der Vertreibung aus dem Paradies fing dieser Krieg an: Kain, der Mensch des Fleisches, begehrte auf gegen den Menschen Abel, der aus dem Geist geboren war – und das, obwohl sie leibliche Brüder waren. Diese Feindschaft entstand nicht erst, als Gott sich zu dem Opfer Abels bekannte, sondern sie war vorher schon in Kains Herz. Durch den Mord kam sie nur ganz offensichtlich zum Vorschein.

Wenn wir die Bibel von hier aus weiterlesen, dann sehen wir, wie diese Spaltung sich in der Geschichte der Menschheit fortsetzt. Wir wissen um die beiden Söhne Abrahams,

Ismael und Isaak. Der eine wurde, wie die Schrift sagt (Galater 4,23), „gemäß dem Fleisch geboren“ und der andere „kraft der Verheißung“. Dazu sagt Paulus: „Wir aber, Brüder, sind nach der Weise des Isaak Kinder der Verheißung.“²⁹ Doch gleichwie damals der gemäß dem Fleisch Geborene den gemäß dem Geist Geborenen verfolgte, so auch jetzt“ (Galater 4,28-29).

In der nächsten Generation gab es wieder ein Brüderpaar, Jakob und Esau. Schon im Mutterleib stieß der eine den anderen auf unsanfte Weise. Rebekka fragte den Herrn, was das bedeutete. Die göttliche Antwort lautete: „Zwei Völker sind in deinem Leib, und zwei Stämme werden sich aus deinem Schoß scheiden; und ein Volk wird dem anderen überlegen sein, und der Ältere wird dem Jüngeren dienen“ (1. Mose 25,23).

Aus Gottes Sicht gibt es bis heute nur diese beiden Völker. Das eine sind die aus dem Fleisch Geborenen und das andere die aus dem Geist Geborenen. Alle anderen Unterteilungen für Menschen sind für Gott bedeutungslos. Er ist nicht interessiert an Hautfarben und Sprachen, ob ihr Männer oder Frauen seid, ob ihr gebildet oder ungebildet seid, aus welchem Kulturkreis ihr kommt. Das Einzige, was Er sieht, sind zwei Völker: das Volk der Glaubenden und das Volk derer, die wie Kain aus dem Bösen sind – unwiedergeborene Menschen.

Auch der Heiland weist auf diese beiden Völker hin, wenn Er sagt: „Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist“ (Johannes 3,6). In diesen Zusammenhang gehören Seine so schwerwiegenden Worte: „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (V.3). „Kain, du musst wie dein Bruder Abel von neuem geboren werden, sonst kannst du nicht zurück zu dem Gott deiner Eltern!“ **Und das gilt für einen jeden Menschen – jetzt, hier und heute.**

Wenn du diese Erneuerung deines Herzens aber nicht suchst, bleibt das Böse in dir, und die Sünde herrscht über dich. Auch Wiedergeborene sündigen, aber die Sünde herrscht nicht mehr über sie. Durch den Glauben an Christus überwinden sie in Seiner Gnade das Böse.

Kain war nicht wiedergeboren. Er hatte sich nicht in Demut und Buße zum Herrn bekehrt und hatte keine Kraft, über die Versuchung Herr zu sein. Deshalb wurde er neidisch und eifersüchtig, und das Böse nahm so in seinem unerneuerten Herzen seinen Lauf: Er beging den ersten Mord in der Menschheitsgeschichte, und viele Millionen weitere sollten diesem einen noch folgen.

Komm, geh du den Weg Abels und opfere Gott durch den Glauben an den Opfertod Christi, damit du aus dieser Gnade für immer vor Ihm gerecht bist. Amen!

Teil 2

Das Blut, das zu Gott schreit

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein? ¹⁰ Er aber sprach: Was hast du getan? Horch! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von dem Erdboden! ¹¹ Und nun sollst du verflucht sein von dem Erdboden hinweg, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! ¹² Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir künftig seinen Ertrag nicht mehr geben; ruhelos und flüchtig sollst du sein auf der Erde! ¹³ Und Kain sprach zum HERRN: Meine Strafe ist zu groß, als dass ich sie tragen könnte! ¹⁴ Siehe, du vertreibst mich heute vom Erdboden, und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen und ruhelos und flüchtig sein auf der Erde. Und es wird geschehen, dass mich totschießt, wer mich findet! ¹⁵ Da sprach der HERR zu ihm: Fürwahr, wer Kain totschießt, der zieht sich siebenfache Rache zu! Und der HERR gab dem Kain ein Zeichen, damit ihn niemand erschlage, wenn er ihn fände. ¹⁶ Und Kain ging hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod, östlich von Eden.“
(1. Mose 4, 9-16)

Wir haben gehört, dass Abel sein Opfer aus dem verborgenen Glauben an Jesus Christus, seinen kommenden Erlöser, brachte und dass Gott ihn wie einst Abraham aus diesem Glauben gerecht gemacht hatte. Denn wir haben gelesen: „Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch ihn erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht sei“ (Hebräer 11,4).

Bevor wir im Text weitergehen, ist es noch ganz wichtig zu zeigen, **worin denn der Segen dieses Glaubens besteht**. Quälende Religion ist – auch christliche –, wenn man durch seine guten Werke zu Gott kommen und durch seine eigene Anstrengung vor Ihm gerecht werden will. Wir schaffen das nicht. Das habe ich immer wieder an Sterbebetten von Christen erlebt, die mich angstvoll fragten: „Pastor Wegert, wenn ich nun vor das Angesicht Gottes treten muss, wird Gott dann mit mir zufrieden sein? War ich treu genug? Habe ich genug für Ihn gewirkt?“ Natürlich nicht!

Für solche Verdammnisängste gibt es nur einen Trost – und zwar das stellvertretende Opfer Jesu Christi! Der Herr Jesus hat alle deine Versäumnisse auf sich genommen, Er hat allen Gehorsam, bei dem du versagt hast, erfüllt – für dich. Also leg dein Haupt in dein Kissen und glaube daran, dass Jesus alles für dich erledigt hat. Dann kannst du auch „selig“ sterben – was bedeutet, gerecht geworden zu sein aus dem Glauben. Ist das nicht herrlich? Vertraue völlig auf Jesu Werk, und du bist auf ewig gerettet. Das war der Glaube Abels.

I. ZWEI ZEUGEN

Kain hatte gesehen, wie dieser Glaube seinen Bruder gesegnet hatte. Abel war ein zufriedener und in der Vergebung ruhender Mensch. Er freute sich in dem Gott seines Heils und war glücklich in dem Glauben an einen kommenden Erlöser. Dieser Glaube machte ihn auch fähig, ein gerechtes Leben vor Gott zu führen.

Diesen Frieden eines Wiedergeborenen kannte Kain nicht. Schließlich ärgerte er sich so sehr über Abels beglücktes Leben mit Gott, dass er dessen Frömmigkeit regelrecht zu hassen begann. Und als Abel eines Tages wieder reich erfüllt und von Gott geliebt von einem Anbetungsgottesdienst zurückkehrte, erschlug ihn sein Bruder. So wurde Abel zum ersten Märtyrer der Menschheit.

Der erste Mensch auf Erden starb also nicht an Altersschwäche, sondern aufgrund eines Totschlags. Der erste Tote, den die Erde sah, war ein Ermordeter. Das sagt viel über die Gefallenheit der Menschen aus.

Wie ging die Geschichte weiter? Eigentlich hätte Kain so davonkommen können. Denn es gab ja damals noch keine Polizei, keine Spurensicherung, keine Gerichte und keine Gefängnisse. Wer sollte ihn verfolgen und ihn wegen der Leiche seines Bruders zur Rede stellen? Es war ja – von seinen Eltern einmal abgesehen – niemand da. Ihnen hätte er gewiss eine Story von einem tragischen Unglück erzählen können oder von einem wilden Tier, das Abel angeblich zerrissen hatte. Kain konnte also davon ausgehen, dass dieses Verbrechen kein Nachspiel hatte. Ist seine Tat wirklich nie herausgekommen? Doch, das ist sie! Zwei Zeugen hatte Kain nämlich ganz und gar übersehen. Der eine Zeuge war Gott. Unmittelbar nach der Tat klopfte Er an das Gewissen Kains und fragte ihn: „*Wo ist dein Bruder Abel?*“ Kain antwortete abweisend: „*Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein?*“ (1. Mose 4,9).

Damit war die Sache aber noch nicht erledigt. Denn nun trat der **zweite** Zeuge auf den Plan! Wer war das? Er war das „*Blut Abels*“, das – noch warm – dabei war, in der trockenen Erde zu versickern. Der Herr ließ nicht locker und sprach weiter zu Kain: „*Was hast du getan? Horch! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von dem Erdboden!*“ (V.10). Es redete nicht nur, es schrie zu Gott! Aber floss es nicht lautlos und still aus den Wunden des Daliegenden? Obwohl es nicht sprach, redete es doch. Obwohl es keine Zunge hatte, klagte es an, es schrie!

Was lernen wir aus der Geschichte dieses ersten Mordes? Wir lernen, dass vergossenes Blut redet. Jesus sagte: „... *vom Blut Abels an bis zum Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Tempel umkam. Ja, ich sage euch, es wird gefordert werden von diesem Geschlecht!*“ (Lukas 11,51).

Das Blut, das Menschen vergossen haben, wird von ihnen gefordert werden. Ich hoffe nicht, dass jemand dieser Predigt zuhört oder zuhören wird, an dessen Händen das Blut eines anderen Menschen klebt. Hast du jemanden umgebracht, und keiner weiß es? Dann lerne heute: Es waren mit Sicherheit zwei Zeugen dabei: der lebendige Gott und das Blut deines Opfers. Es hört nicht auf, zu dem Allmächtigen zu schreien, bis Recht geschaffen und deine Tat gesühnt ist. Darum bekenne dem Herrn deine Sünde, sonst kommst du dein Leben lang nicht zur Ruhe.

II. DAS BLUT, DAS BESSER REDET

Übrigens sagt uns auch das Neue Testament, dass das Blut Abels gesprochen hat, und zwar in einem äußerst wichtigen Zusammenhang. Der Hebräerbrief schreibt: „*Ihr seid gekommen ...*²⁴ *zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als das Blut Abels*“ (Hebräer 12,22+24).

Es lohnt sich, an dieser Stelle einmal innezuhalten und darüber nachzudenken, was denn das Blut Abels redet und was das Blut Jesu. Denn auch Sein Blut wurde durch Mörder vergossen. Es quoll auch aus Seinem Körper an so vielen Stellen stille heraus – und doch sprach es. Aber es redete besser als das Blut des Abel. Worin besteht der Unterschied?

Das Blut Abels schrie nach Recht und Gerechtigkeit, nach rechtem Gericht und gerechter Strafe, nach Rache und Vergeltung. Das Blut Jesu aber redet von Vergebung und Versöhnung für die, für die es vergossen wurde. Das Blut Abels klagte an, aber das unseres Herrn Jesus rechtfertigt uns vor Gott. Das Blut Abels brachte Fluch auf den Täter, aber das Blut Jesu nimmt den Fluch der Sünde und des Todes von uns weg. Das Blut Abels redete von der Erde, aber das des Gekreuzigten redet vom

Himmel. Das Blut Abels sprach **gegen** uns, aber das unseres Heilandes spricht **für** uns! Das Blut unseres Erlösers redet Besseres als das des Abel. Halleluja!

Abels Blut ist edles Märtyrerblut. Und dennoch – das Blut aller Märtyrer und aller Heiligen zusammen, so kostbar es auch ist, reicht nicht aus für unsere Errettung. Sie ist nur durch das teure Blut des Sohnes Gottes möglich, des Königs aller Heiligen und aller Märtyrer. Sein Blut hat eine Botschaft wie kein anderes. Nur „*in ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade*“ (Epheser 1,7). Und „*auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern*“, auch nicht von Märtyrern und Heiligen, „*sondern mit seinem eigenen Blut ist er ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt*“ (Hebräer 9,12). Gepriesen sei Sein herrlicher Name!

III. IN VERSTOCKUNG VERLOREN

O Kain, wenn du doch gewusst hättest, was zu deinem Frieden dient! Dann hättest auch du dir noch ein Lamm besorgt und hättest ein Opfer des Glaubens gebracht! Aber statt echter Herzensbuße gingst du am Ende „*hinweg von dem Angesicht des Herrn*“. So heißt nämlich der Schlusssatz: „*Und Kain ging hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod, östlich von Eden*“ (1. Mose 4,16).

Als Gott ihn zur Rede stellte und ihn von seiner Schuld überführte, war er geschockt, aber er bekehrte sich nicht. Es taten ihm die Folgen seiner Sünde leid, aber sein Herz wandelte sich nicht. Gott vertrieb ihn von seinem Acker. Er sollte auf dem Land, auf dem sein Bruder Abel tot gelegen hatte, nicht länger Landbau betreiben, sondern er sollte Nomade werden und unstet, friedelos und voller Angst durchs Leben gehen. So geht es Menschen, deren Herz so verstockt ist, dass noch nicht einmal die schlimmsten Sünden ausreichen, dass sie zur echten Buße vor Gott gebracht werden. Gott schützte in großer Langmut zwar Kains Leben, aber wir lesen nicht, dass irgendwann einmal seine Seele gerettet wurde.

Pfarrer Wilhelm Busch wurde zu einem sterbenden jungen Mann ins Krankenhaus gerufen.¹ Die Ehefrau drängte: „Herr Pfarrer, geben Sie meinem Mann dringend das Abendmahl! Sie sehen doch, dass er stirbt!“ Busch wollte nicht, denn dafür war der Kranke schon zu schwach. Er war teilweise schon nicht mehr bei Bewusstsein. Aber die Frau bettelte und flehte: „Bitte geben Sie ihm das Abendmahl, er soll doch selig werden!“ Obwohl das Abendmahl dazu nichts beiträgt, ließ Busch sich erweichen und packte das Abendmahlsgeschirr aus. Durch das Geräusch kam der Mann irgendwie zu sich, und er nahm das Abendmahl. Als die Feier zu Ende war, sank er befriedigt in seine Kissen.

Bevor Busch das Krankenhaus wieder verließ, traf er auf dem Flur noch einen gläubigen Krankenhausangestellten, mit dem er sich eine Weile unterhielt. Dann dachte er: „Schau doch noch mal nach dem Mann!“ Und siehe da, der saß putzmunter aufrecht im Bett und rief: „Herr Pfarrer, ich bin über den Berg. Es geht besser!“ Und er warf sich lachend seiner Frau an den Hals. Es war erstaunlich, wie ein Wunder.

Busch freute sich mit dem Ehepaar mit. Er nahm aber auch die Hand des Kranken und sagte zu ihm: „Lieber Mann, als Sie eben noch an den Pforten der Ewigkeit standen, ist der Herr Jesus zu Ihnen gekommen mit Seiner Gnade. Lassen Sie nun nicht mehr von diesem Heiland!“ Da ging auf einmal ein abscheuliches Grinsen über das Gesicht des Mannes – es war wie ein Flammenschein der Hölle. Spöttisch lächelnd sagte er: „Ach, das alles brauche ich nun nicht mehr. Ich lebe ja wieder!“ Und Busch erzählt weiter: „Erschüttert hörte ich diese unglaubliche Rede. Ich vermochte kein Wort mehr herauszubringen. Und während ich noch so dastand, griff der Patient plötzlich nach seinem Herzen und – sank langsam zurück. Er war tot!“ So viel Gnade, so viel Gottesbegegnung und doch so schrecklich verstockt!

In der Bibel heißt es von Kain noch: „*Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg Kains gegangen und haben sich um Gewinnes*

¹ „Hört ein Gleichnis“, Nr. 143

willen dem Betrug Bileams hingegeben und sind durch Widersetzlichkeit wie Korah ins Verderben geraten!“ (Judas 1,11).

Lass dich deshalb warnen: Geh nicht den Weg Kains, sondern suche den Glauben Abels – und du wirst gerettet sein! Amen.